Schweizerische Fischerei-Zeitung

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Für die Fischerei gelebt

Philipp Sicher als SFV-Geschäftsführer pensioniert

Am 15. Oktober 2021 ist eine Ära zu Ende gegangen: Philipp Sicher hat nach 13 Jahren die Geschäftsführung des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV David Bittner übergeben. Ein Gespräch zum Abschied.

Am Tag 1 von Pensionär Philipp Sicher treffen wir uns in einem Restaurant beim Urner Reussdelta. Er sitzt entspannt, zufrieden und lebensfreudig bei einem Glas Weisswein und strahlt über das ganz Gesicht, wenn er sagt: «Gestern war mein letzter Arbeitstag.» Ist es ihm wirklich wohl dabei? Diesem Mann, der einem jahraus, jahrein auch um 23.35 Uhr oder um 05.20 Uhr eine E-Mail zustellen konnte, dem es nie zu viel war und der nie erschöpft wirkte? «Ich habe einfach das Glück, mit wenig Schlaf auszukommen», pflegte er jeweils zu sagen. Auskommen muss er ab diesem Tag aber definitiv ohne seine geliebte Arbeit für Fische, Fischerei und den Schweizerischen Fischerei-Verband SFV. Was heisst schon Arbeit? Der Fischerei-Verband war für ihn Berufung und Passion, Verpflichtung und Engagement, Faszination und Begeisterung.

Der richtige Zeitpunkt

Der SFV ohne Philipp Sicher? «Fast nicht vorstellbar», so Zentralpräsident Roberto Zanetti, «weil er ein Urgestein war, der einfach alles wusste und jeden kannte.»
Bescheiden und unaufgeregt schiebt Philipp Sicher solche Komplimente zur Seite. Immerhin war er schon zwei Mal bereit, seine Tätigkeit mangels geeigneter Nachfolge zu verlängern. Jetzt, im 68. Lebensjahr sagt er überzeugt: «Ich bin reif, der Zeitpunkt zum Aufhören stimmt, ich freue mich auf die neuen Freiheiten.» Eine Aussage, die er natürlich mit seinem schelmischen Lächeln verbindet.

Zwei Präsidenten

Fischen gehörte bereits zu seiner Kindheit und Jugend im Urnerland. Während 20 Jahren war er in einem Teilpensum als stellvertretender Urner Fischereiinspektor tätig – neben der Tätigkeit in der familieneigenen Firma für Naturstein.

> *«Politik ist die wichtigste Aufgabe eines Verbands wie dem SFV.»*

2007 wurde Philipp Sicher als Nachfolger von Tobias Winzeler im Halbamt zum Geschäftsführer des SFV gewählt. An der grossen Jubiläums-Delegiertenversammlung 2008 zum 125-jährigen Bestehen des SFV in Interlaken wurde er den Delegierten offiziell vorgestellt. Selbstironisch und nicht ernst gemeint sagt er: «Zu meiner Vorstellung als neuer Geschäftsführer hielt Bundesrat Moritz Leuenberger die Festrede.»
In seinen 13 Jahren hat er nur zwei Zentralpräsidenten erlebt – das spricht für die Kontinuität und Verlässlichkeit des SFV. So unterschiedlich sie waren, «von beiden habe ich profitiert». Roland Seiler bezeichnet er als «meinen politischen Lehrmeister». Seine ersten Jahre fielen in die Zeit des Aushandelns eines Gegenvorschlags zur Initiative «Lebendiges Wasser» und die Gewässerschutzgesetzgebung: «Da war Roland Seiler ständig im Bundeshaus und ist als Stratege und Netzwerker zu Hochform aufgelaufen.» Von ihm habe er die Mechanismen des Lobbyings und der Politik erlernt. Apropos Politik: Ich erachte sie als die wichtigste Aufgabe eines Verbands wie dem SFV. Sie bestimmt die Leitplanken, ohne sie wird es eines Tages nichts mehr zu fischen geben!»
Anders ist der aktuelle Zentralpräsident Roberto Zanetti. Als Ständerat sitzt er selbst aktiv im Parlament und vertritt die SFV-Anliegen mit viel Fingerspitzengefühl. «Er schenkt mir sehr viel Vertrauen, lässt mich arbeiten und mich entfalten.» Das führte zu einer perfekten Ergänzung zwischen Politik und Lobbying einerseits und Fachwissen und Verbandsarbeit anderseits.

Viele Akzente mitgestaltet

Philipp Sicher hat seit 2008 viele Themen und Projekte angestossen oder massgeblich mitgestaltet. Was sich seit dem ersten Arbeitstag wie ein roter Faden bis heute hinzieht ist die Konsequenz aus der zurückgezogenen SFV-Volksinitiative «Lebendiges Wasser» und des indirekten Gegenvorschlags mit der Revision des Gewässerschutzgesetzes. Und damit des leider bis heute nicht abgeschlossenen Kampfs der Landwirtschaft und der Stromwirtschaft gegen den historischen Gewässerschutzkompromiss. Weitere Schwerpunkte waren:

- Fisch des Jahres, ab 2010
- Gründung Schweizerisches Kompetenzzentrum für die Fischerei, 2011
- Schweizerischer Tag der Fische, Durchführung alle zwei Jahre ab 2013
- Fischer schaffen Lebensraum, 2014
- Neue thematische Gestaltung des SFV-Auftritts der alle zwei Jahre stattfindenden Messe «Fischen-Jagen-Schiessen, erstmals 2014
- Fischer machen Schule, 2016
- Hitzesommer 2018 mit den darauffolgenden Leitfäden
- Abstimmung über die Pestizidinitiativen im Juni 2021

Arbeit hat sich verändert

Die Arbeit als Geschäftsführer hat sich im Lauf der Jahre verändert. Das liegt an den internen und externen Erwartungen und am bescheidenen Ausbau der Geschäftsstelle. Einerseits wurde die Administration (Eva Jenni, Silvia Friedli, Daniela Misteli) gestärkt, anderseits zusätzlich ein 70-Prozent-Pensum Gewässerschutz (Thomas Schläppi) geschaffen. Dazu kam die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Kompetenzzentrum Fischerei. «50 Prozent meiner Arbeit war Politik», sagt Philipp Sicher. Bei der Interessenvertretung geht es um ein ständiges Abwägen zwischen eigenständigem Vorgehen und der Mitwirkung in themenbezogenen Allianzen mit anderen Umweltorganisationen.
Zu seinen Aufgaben gehörte auch der regelmässige Austausch mit der Basis. Hier half Philipp Sicher sein Mandat als Geschäftsführer des Netzwerks Anglerausbildung. «Das SaNa-Mandat ermöglicht durch die Aus- und Weiterbildung der SaNa-Instruktoren den Kontakt zur Basis.»
Wie beurteilt er das von vielen Verbänden in der Schweiz beklagte fehlende Engagement der Mitglieder? «Der Fischer ist begeisterungsfähig, wenn man ihn am richtigen Punkt, seinem Gewässer, anspricht.» Er appelliert an die Vereine und Verbände, sich aktiv um die Jugend zu kümmern. Es gebe gute Beispiele, die von Erfolg gekrönt seien.

Fischen, Ruten, Freunde, Kultur

Philipp Sicher war in den letzten 13 Jahren sozusagen rund um die Uhr im Einsatz, selbst in den Ferien oft am Telefon. «Es gehört halt zu meinem Charakter, dass ich am besten unter Druck arbeite und so zur Hochform auflaufe.» Dennoch, man nimmt es ihm ab, wenn er vom neuen Lebensabschnitt schwärmt. «Jetzt kommt die Phase Fischen, Rutenbauen, Freunde und Kultur.» Langweilig wird es ihm nicht. So gehört Philipp Sicher zu den besten Bambusrutenbauern und hat klare Pläne.

«Der Fischer ist begeisterungsfähig, wenn man ihn am richtigen Punkt anspricht.»

Und ganz weg vom SFV-Fenster ist er nicht. Er bleibt Projektleiter der Fischen-Jagen-Schiessen 2022, vertritt den SFV bis nächsten Frühling am «Runden Tisch Wasserkraft», betreut das Archiv der Schweizerischen Fischerei-Zeitung und wurde in den Vorstand des 111er Clubs gewählt. Schliesslich steht er bei Bedarf seinem Nachfolger David Bittner mit Rat und Tat zur Seite – er wird in der nächsten Ausgabe der Schweizerischen Fischerei-Zeitung vorgestellt.

Kurt Bischof

Da lässt es sich gut leben: Philipp Sicher im Urner Reussdelta.

Erfolg in der Gewässerschutz-Politik

Motion Stark/Hösli im Nationalrat gescheitert

Die verheerende Motion Stark für eine Aufweichung des Gewässerschutzkompromisses hat der Nationalrat abgelehnt. Die hartnäckige Lobbyarbeit des SFV zusammen mit den Umweltverbänden hat sich gelohnt.

«Eine Annahme der Motion Stark (eingereicht von Werner Hösli) wäre für Gewässer und Fische verherend gewesen», sagt SFV-Präsident Roberto Zanetti. Er ist erleichtert, dass dieser Schlag gegen den historischen Gewässerschutzkompromiss im letzten Moment abgewehrt werden konnte.

Um was geht es?

Die Motion von Ständerat Jakob Stark (SVP, TG) verlangte, dass bei der Ausscheidung von Gewässerräumen «die geografischen und topografischen Verhältnisse besser zu berücksichtigen sind.» Dazu soll der Bundesrat das Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer wie folgt anpassen: In nicht kantonal oder national geschützten Gebieten und Landschaften ausserhalb der Bauzone kann die Grösse des Gewässerraums verkleinert werden, wenn die geografischen und topografischen Verhältnisse dermassen sind, dass der Landwirtschaft beziehungsweise dem einzelnen Landwirtschaftsbetrieb ein übermässiger Anteil der ertragreichen Futtergrundlage entzogen wird.

Einig: Umweltverbände und Kantone

Der SFV und die Umweltverbände einerseits und die Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz anderseits waren klar gegen diese Motion, die überraschenderweise von den vorberatenden Umweltkommissionen des Ständerats und des Nationalrats sowie vom Ständerat selbst angenommen worden war. Die ganze Hoffnung lag deshalb auf dem Nationalrat. Mit entsprechender Spannung wurde die Debatte erwartet.

Untersuchung durch BAFU

Gemäss den Voten der Nationalräte Jacques Bourgeois (FDP, FR) und Albert Rösti (SVP, BE) wurde das Bundesamt für Umwelt beauftragt, die Auswirkungen der Motion abzuklären. Die Auswertungen für die exemplarischen drei Kantone Glarus, Graubünden und Aargau haben gezeigt:

1. Mit der Umsetzung der Motion könnten nur wenige ertragreiche Futtermittelflächen für die Landwirtschaft hinzugewonnen werden.
2. Von der Gewässerraumfestlegung gemäss aktuellem Gewässerschutzrecht sind nur einzelne Betriebe stark betroffen. Durch die bereits heute im Gewässerschutzrecht vorhandene Ausnahmebestimmung zur Reduktion des Gewässerraums in engen Tälern, könnte die Anzahl der betroffenen Betriebe allenfalls weiter reduziert werden.
3. Eine Gesetzesrevision würde den laufenden Prozess der Gewässerraumfestlegung stoppen und bei Kantonen und Gemeinden einen erheblichen Mehraufwand auslösen.
4. Ein grosser Anteil (in den betrachteten Kantonen bis zu 77 Prozent des Gewässerraums) an ökologisch wertvoller Fläche würde raumplanerisch nicht gesichert.

84 zu 100 Stimmen

Bundesrätin Simonetta Sommaruga plädierte für den Gewässerschutz und die Ablehnung der Motion: «Ich bestätige Ihnen gerne noch einmal, dass Sie mit dieser Motion gegen die Biodiversität arbeiten, dass Sie nicht im Sinne der Wasserqualität und des nachhaltigen Hochwasserschutzes arbeiten.» Schliesslich stimmten 84 Parlamentarierinnen und Parlamentarier für die Annahme der Motion, 100 dagegen. Der SFV begrüsst diesen Entscheid und freut sich, dass es doch noch politische Zeichen in die richtige Richtung gibt.

Sarah Bischof

Gesetzliche Grundlagen Gewässerraum

Nach Inkrafttreten der Gewässerraumbestimmungen 2011 gab es eine Reihe politischer Vorstösse, die eine Flexibilisierung der Vorschriften forderten. Ende 2013 wurde an einem Runden Tisch mit Bundesrätin Doris Leuthard und den verschiedenen Akteuren beschlossen, an minimalen fixen Metermassen festzuhalten, dafür aber zusätzliche Anpassungs- und Ausnahmeregelungen in der Gewässerschutzverordnung zu schaffen. Wegweisend dafür war die Motion der UREK-S 15.3001 «Schaffung von Handlungsspielraum in der Gewässerschutzverordnung» vom Januar 2015. Sie forderte den maximalen Handlungsspielraum für die Kantone im Rahmen der Gewässerschutzverordnung. Dem Anliegen nach Flexibilität wurde mit zwei Revisionen der Gewässerschutzverordnung entsprochen. Die Verordnungsänderungen wurden per 1. Januar 2016 und per 1. Mai 2017 in Kraft gesetzt. Dabei wurde ebenfalls die Möglichkeit zur Reduktion des Gewässerraums in engen Talböden aufgenommen (Art. 41a Abs. 4 Bst. b GSchV), womit den Anliegen des Motionärs in diesen Fällen bereits entsprochen wird. *sb*

Präsidenten im Bundeshaus: Fred Bloot, European Anglers Association (links), und Roberto Zanetti, Schweizerischer Fischerei-Verband.

Europapolitik, Bundespolitik

Der SFV mit dem Präsidenten der EAA im Bundeshaus

Stolzer Schweizer: Stefan Keller im Nationalratssaal.

Der neue und der alte Geschäftsführer an der Sitzung: David Bittner (links) und Philipp Sicher.

Einsamer Fotograf im Ständeratssaal: Markus Schneider.

Unter den drei Eidgenossen, von links: Fred Bloot mit Markus Schneider, Maxime Prevedello, Stefan Keller, Roberto Zanetti, Thomas Schläppi, David Bittner, Samuel Gründler, Philipp Sicher.

Wie wichtig Lobbying für die Fischerei ist, zeigte der Austausch mit Fred Bloot, Präsident der European Anglers Association EAA. Er besuchte die Sitzung der SFV-Geschäftsleitung, die zu seinen Ehren im Bundeshaus stattgefunden hatte.

Wenn die Geschäftsleitungssitzung des Schweizerischen Fischerei-Verbands ins Bundeshaus Bern verlegt wird, muss sich hoher Besuch angekündigt haben. So war es! Fred Bloot, Präsident der European Anglers Association EAA erwies dem SFV die Ehre. Eigens aus den Niederlanden angereist, tauschte er sich mit der Geschäftsleitung über die Herausforderungen der nationalen und europäischen Verbandsarbeit aus.
Herausforderungen wie Fischbestände, Schutz bedrohter Arten oder das soziale «Akzeptanzangeln» (Bloot) in einer sich wandelnden Gesellschaft bedingen eine starke Interessenvertretung in Brüssel und in den einzelnen Ländern. Bloot sagte: «Interessensvertretung ist wie die Elektroverkabelung eines Hauses: Man sieht sie nicht, aber wenn sie nicht funktioniert, hat man ein Problem.» Darum sei es wichtig, zusammenzuarbeiten und Beziehungen zu pflegen, kurz: Lobbyarbeit. Im Anschluss an die Sitzung wurde unter der Führung von Roberto Zanetti, Ständerat und Zentralpräsident des SFV, das Bundeshaus besichtigt. *bi*

SFV-Termine

17. - 20.2.2022
Fischen Jagen Schiessen
Bern

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10

www.sfv-fsp.ch